



DI Alois Posch
BMLFUW Wien
Konferenz des Club Niederösterreich
„Biolandbau – quo vadis?“
9. September 2010, Wien

Förderungsschienen für die Biologische Landwirtschaft

Schon bei der Diskussion über die Neugestaltung der Agrarpolitik unter Bundesminister Josef Riegler wurde klar, dass die Biologische Landwirtschaft den Zielen der Agrarpolitik am nächsten kommt. Daher war es nicht verwunderlich, dass sie zum Schwerpunkt der Agrarischen Förderungspolitik gemacht wurde.

Die Möglichkeiten der Förderung sind auch für die Biologische Landwirtschaft vielfältig, aber nicht unbegrenzt, weil natürlich auch hier die Verfügbarkeit von öffentlichen Mitteln eine wichtige Rolle spielt.

Behandelt werden die Bereiche

- Maßnahmen im Rahmen des Programms zur Entwicklung des Ländlichen Raums
- Nationale Beihilfen („Bioverbändeförderung“, Vermarktung, Innovation)
- Maßnahmen zur Information der Konsumenten
- Leistungen der Schulen, dem BMLFUW nahestehende Institutionen
- Forschung.

Die meisten Mittel fließen allerdings über das Programm zur Förderung der Entwicklung des Ländlichen Raums an die Bauern, und zwar über alle Schwerpunktachsen des Programms. In der Schwerpunktachse 1 sind hervorzuheben die Bildungsmaßnahmen, die Investitionsförderung landwirtschaftliche Betriebe und Verarbeiter/Vermarkter, in der Schwerpunktachse 2 das Agrarumweltprogramm ÖPUL und die Ausgleichszulage (insbesondere die Bergbauernförderung) und in der Schwerpunktachse 3 die Diversifizierungsmaßnahmen, von denen natürlich auch die biologisch wirtschaftenden Betriebe profitieren.

Die nationalen Maßnahmen treten aufgrund der budgetären Erfordernisse immer weiter in den Hintergrund, die Förderung der Bio-Organisationen („Verbände“) erscheint aber doch als eine wesentliche Hilfe.

Wesentliche Unterstützung der Biologischen Landwirtschaft leisten auch die verschiedenen Forschungsstellen, die eigenen Dienststellen, insbesondere das LFZ Raumberg-Gumpenstein, und externe Stellen.

Wichtige Aufgaben werden auch von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) erfüllt, wie die Mitwirkung an den Forschungsprojekten, Führung der Bio-Saatgutdatenbank und der Bio-Sorten-Datenbank.

Erfreulich ist, dass viele Schulen – nicht nur dem BMLFUW unterstellt – die Biologische Landwirtschaft zum Schwerpunkt gemacht haben, manche davon sind reine Bioschulen. Nur mit der entsprechenden Ausbildung sind die vielfältigen Herausforderungen der Biologischen Wirtschaftsweise zu bewältigen.

Die vielfältigen Förderungsmaßnahmen des BMLFUW sind allerdings „nur“ ein Angebot, es liegt an den Marktbeteiligten, die Initiativen zu setzen. Es ist daher wichtig, das Bewusstsein für die Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern; diese Veranstaltung liefert dazu sicher einen wichtigen Beitrag.